



Allkräisches Blatt.  
Nr. 3.

Samstag

den 21. Jänner

1832.

Lieder

von

Hugo vom Schwarzhale.

1.

Am Wasser.

Am Holme sitz' ich am schwellenden Bach,  
Es späht' mein Aug' einer Welle nach,  
Sie murmelt so freudig hin und her;  
Noch schau' ich ihr nach, und seh' sie — nicht mehr.

Einst war ich gar glücklich, ich läugn' es nicht,  
Hoch färbte die Lust mir das Angesicht,  
Doch wie die Welle schlüpfte davon,  
So sind auch die Freuden all' entflohn.

Wohl kommen noch Wellen sonder Ziel,  
Der Lust hat das Leben stets neu müd viel,  
Doch weil mir verdämmert das Morgenroth,  
Nicht freut mich die Sonne; das Herz ist todt.

2.

Der Todte beim Gewitter.

Am Hügel durchbläst des Nordes Hauch  
Mit nächtlichem Grimm mir den Fliederstrauch.  
Ich muß hinaus in des Lebens Gebiet,  
Zu schauen, was über mir geschieht. —

Hui, da geht es ja zu ganz grausenhaft  
Die Wetter rasen mit wüthender Kraf

Und heftig aus eilemdem Wollendach  
Stürzt Regen nieder; es schwillt der Bo-

Wie donnert flammend des Himmels Gewalt  
Und doch ist es schaurig = finster und kalt  
Die Gule selbst bleibt in ihrer Klust,  
Aus der sie ihr ächzend Liedlein ruft.

Die Weide zersplittert, der Erdball krach;  
Bedaure dich, Wanderer! Gute Nacht!  
Es wetter' und stürme, wie es will,  
In meinem Haus ist es ruhig und still

Beitrag zu Krain's Fauna.

Der besondern Güte und genauen Beobachtung  
des als Beförderer der Naturkunde und Landescultur  
rühmlichst bekannten hochgeborenen Herrn Franz Gra-  
fen v. Hochenwart, k. k. Kämmerers, Präsidenten  
der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Krain, und  
mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitgliedes, verdankt  
die Naturgeschichte, besonders aber die Freunde der  
Entomologie, einen neuen Zuwachs für die Ordnung  
der Käfer (Coleoptera), der, durch den Ort der Auf-  
findung ausgezeichnet, zu den seltensten Naturproduc-  
ten gezählt werden muß.

Dieser Käfer, wegen seines besondersverengten Hal-  
ses Leptodirus (von *λεπτος* eng, und *δειςος*  
Hals), und zum ehrenden Andenken an den hohen Ent-  
decker mit dem Beinamen Hochenwartii, somit



Leptodirus Hochenwartii, deutsch Hochenwart's Enghalskäfer, krainisch Drobnovratnik genannt, wurde von dem Herrn Grafen in der Adelsberger Grotte am Calvarienberge im Monat September v. J. gefunden, und mir gütigst übergeben. Seine Länge beträgt vier, die Breite des Hinterleibes  $1\frac{3}{4}$  Linien. In Färbung ist er durchaus glänzend rothbraun. An Kopf, Fressspizzen und Hinterleib dem Schaufelkäfer (Cychrus) ähnlich. Die eifsgliedrigen Fühler sind sehr in die Länge gezogen, gegen außen verdickt, und die Endglieder mit borstenförmigen Haaren besetzt. Der Halschild ist schmaler, als der Kopf. Die Flügeldecken sind glatt, sehr gewölbt, und bedecken nicht allein den ganzen Körper von oben, sondern schließen denselben auch unterhalb von beiden Seiten dergestalt ein, daß nur die Hälfte des Körpers im Mittelraume frei bleibt. Gegen den After laufen die Decken in eine stumpfe Spitze aus. Die sehr langen Füße, denen des Laufkäfers (Carabus) gleich, sind alle fünfgliedrig, und die Fußglieder mit gelbbraunen Borsten besetzt.

Eine noch genauere, bloß den Entomologen wünschenswerthe Beschreibung werde ich in ein diesem Fache gewidmetes Journal einrücken lassen.

Ich kann nicht umhin, bei dieser Gelegenheit die auf mehrjährig, eigne Erfahrung gegründete Bemerkung zu machen, daß das an Naturwundern so reiche Krain gewiß noch Vieles, besonders im Bereiche der Insecten verbirgt. Und mit allem Grunde läßt sich von unserem gebildeten Zeitalter und der studierenden Jugend, die so vielen Eifer und Liebe für die Naturgeschichte überhaupt zeigt, die angenehme Hoffnung nähren, ja sogar die freudige Voraussage machen, daß es ihrem thätigen Eifer, der durch den Anblick von Krains ausgezeichnetsten Naturschätzen (die schon jetzt in dem vaterländischen Museum aufgestellt sind) nur noch mehr angeeget wird, gewiß getingen werde, manches bis jetzt unbekannt gebliebene Naturproduct aufzufinden, und damit die Naturgeschichte des Vaterlandes zu bereichern.

Schmidt.

### Landes-Museum in Laibach.

Fortsetzung der für das Landes-Museum eingegangenen Geschenke:

Herr Jos. Fried. Wagner aus Laibach, widmete Nachstehendes, von Nr. 71 — 114. als:

71.) Eine antike Kanne, vorstellend eine Pallas, die auf dem Deutsch-Ordens Grunde innerhalb der Ringmauern des alten Acona gefunden worden.

72.) Brandenburger Anspacher Land = Münze 1 Kreuzer, 1784.

73.) Napoleone imp. e rè 1808. Regno d'Italia. (Soldo.)

74.) Vier Kupfermünzen (Soldi). Dalmatia Albania.

75.) Bonaparte premier Consul, republ. francaise, 1 franc. an. 11. (Silbermünze.)

76.) Maxentius pius sel. Aug. Gloria Rom. (Kupfermünze)

77.) D. N. Theodos. P. F. Aug. Reparatio republ. B. S. T. S. C. (Kupfermünze.)

78.) Maria Ludovica Aug. Francisci aust. imp. Hung. Boh. regis. coronata hung. regina. Po. onii VII. Sept. 1808. recte et candida. (Silbermünze.)

79.) Die Belagerungs-Münze von Mantua. Un soldo di Milano. Assedio di Mantova. A. 7. R.

80.) Ein Zwei-Soldi-Stück, und vier einfache Soldi. Landeswährung.

81.) Zwei silberne 10 cent. Stücke 1711.

82.) Colonies francaises a. L. XV. Sit nomen domini benedictum 1767. (Kupfermünze.)

83.) Gröningen und Ommelande. (Kupfermünze.)

84.) Eine chinesische Münze. (Kosch.)

85.) Ludovicus XVI. Dei gratia Franciae et Navarrae rex. (Kupfermünze.)

86.) Pius VII. Pont. Max. 1816. pont. an. XVI. (Quatrino.)

87.) Napoleone imp. e rè 1812. regno d'Italia. 1 Zehn- und 1 Fünf-Sold-Stück; (beide Silbermünzen.)

88.) Ludovicus XV. Dei. g. Franciae et Navarrae rex 1773. (Kupfermünze.)

89.) Mar. Theresia D. G. Hung. Boh. Regina. (Ein Halbkreuzer = Stück.)

90.) Fridericus Boruss. rex. Moneta argentea 1785.

91.) Gioachino Napoleone 1813. Regno delle due Siciliae. 1 Lira. (Silbermünze.)

92.) Alexandre prince et duc de Neufchatel. principaute de Neufchatel. 1 Batz.

93.) Vier doppelte Soldi = Stücke, 1790.

94.) Liberté et égalité. 1 Sous 1793. Républ. francaise l' an II. Les hommes sont égaux devant la loix. (Kupfermünze.)

95.) Grossus regni Poloniae M. D. L. 1768.

96.) Car. VI. D. G. Rex Imp. detto. Leop. I. Arch. Aust. 1689 (Ein Silberkreuzer.)

97.) Zwei Silber- und eine Kupfermünze, Aloisio. Mocenigo. San Marco, Ven. 1722.



98.) Henri IV. R. de France et Navarre  
doubl Tournois. 1610.)

99.) Ein russisches Zehn-Ropfenstück. 1814.

100.) Georg. Carol. D. g. epis. Wirzb. S.  
R. S. Prim. Fr. A. Dux S. Kilian cum sociis  
franc. Apost. 1795. (Ein Silberzwanziger.)

101.) Christ. VII. D. g. Danor. Norveg.  
Vandal. Goth. rex, 2 Schil. Danzke 1778. (Silbermünze.)

102.) Peter tretij hofchjeju milostyn imp.  
in samoderfchiz oferero ferkij 1762. 2 poltini.

103.) Nuptiae celebratae Vindobonae VIII.  
id. Januarii 1788 Franc. II. A. A. Leop. M.  
D. H. Elisab. F. Eug. D. Würtemberg M. F.

104.) Bononia docet, 1743. (Ein Quatrino.)

105.) Faustina Aug. saluti augustae. S. C.  
(Kupfermünze.)

106.) Jof. Christian und Christ. Ludwig Graf  
zu Stollberg. R. B. W. U. H. 12 1 Thaler. Fein  
Silber. 1738. Gott segne und erhalte unsere Berg-  
werke.

107.) Nap. imp. e rè. Regno d' Italia, 1. cent.  
1810, 3 cent. 1811.

108.) Pius VII. Pont. Max, 1816. An. XVII.  
pont. (Kupfermünze.)

109.) Maria Luigia princ. Imp. d' Austria  
1815, 5 solli (Silbermünze.)

110.) Felice ed Elisa, P. P. di Lucca e  
Piombino, 3 cent. 1806. (Kupfermünze.)

111.) Frid. Aug. D. g. Rex Saxoniae, 1813.  
(Ein Fünfzehn-Kreuzer-Stück.)

112.) Franc. Xav. S. R. i. prin. et episc.  
Gurc. ex princip. et antiq. comit. Salm. Reifer-  
scheid. (Zwanziger 1806)

113.) Frid. aug. D. g. Saxoniae rex, 1812.  
(10 Kreuzer.)

114.) Napoléon Empereur. 1803. (10 Cent.  
Stück.)

115.) Herr Richard Graf Blagaj, ein großes  
Tableau mit Rahmen und Glas, das gräflich Bla-  
gaj'sche Wappen aus krainerischen Papilionen und  
Käfern zusammengesetzt.

116.) Herr Dr. Jacob Supan, Prof., Folgen-  
des, als: United States of America. Liberty  
1796. (Ein 1/4 Thaler.)

117.) Ein Grivnik vom Jahre 1748. Boschieju  
E. L.

118.) Ein Sechskreuzer-Stück, Moneta. Reg.  
Prus. 1769.

119.) Ein Silberkreuzer von Fried. v. Branden-  
burg, 1750.

120.) Vier Silberkreuzer. Leopold I. D. g.  
imp.

Lai bach den 17. Jänner 1832.

Franz Graf v. Hohenwart.

### Die Badeschwämme.

Einer der vorzüglichsten Gewerbszweige der Be-  
wohner der Cycladen im ägäischen Meere ist die Fische-  
rei des Badeschwammes. Männer und Weiber, Mäd-  
chen und Jungen sind auf diesen Inseln mit dieser  
traurigen und gefährvollen Arbeit beschäftigt, und noch  
heut zu Tage herrscht, nach J. Emmerson's Brie-  
fen über das ägäische Meer, dort die Sitte, die uns  
der gute, alte Schwede Hasselquist vor 60 Jah-  
ren erzählte, daß ein Mädchen nicht eher heirathen  
darf, bis es eine gewisse Anzahl Schwämme aus dem  
Meere heraufgezogen hat, und daß kein Junge heira-  
then darf, der nicht 20 Ellen tief in das Meer unter-  
zutauchen vermag. Das Meer ist um die Cycladen,  
mit Ausnahme der Stürme, außerordentlich klar, und  
der erfahrene Taucher entdeckt noch in der Tiefe dessel-  
ben, in welcher das Auge des Fremblings nichts als  
schwarze Nacht mehr findet, den kleinen Punct, an  
welchem ein Schwamm am Felsen hängt. Er rudert  
nun mit seinem Schiffchen und mit seinen Gehülften  
so nahe als möglich über diesen Punct hin. Am Schiff-  
chen hängt ein schwerer Stein an einer Schnur, die  
über eine Rolle läuft: diese Schnur ergreift er nun  
mit der Hand, stürzt sich über Kopf ins Meer, und  
fährt, so schnell der schwere Stein nur fallen kann,  
mit diesem hinab in den Abgrund. Hier sucht er mit  
der Schnelligkeit eines Habichts die Schwämme, die  
er ringsumher ertappen kann, und gibt dann seinen  
Gehülften im Schiffchen ein Zeichen an der Schnur,  
daß sie ihn mit seiner Deute in die Höhe ziehen. So  
gut diese armen Leute auch tauchen können, so halten  
sie es doch selten etwas länger als zwei Minuten unter  
dem Wasser aus. Um große, schöne Stücke Schwam-  
mes herauf zu fördern, müssen oft drei bis vier Fi-  
scher untertauchen.

### M ä ß i g k e i t.

Am 15. November versammelten sich die Mit-  
glieder der Mäßigkeitsgesellschaft in London,  
20 an der Zahl. Sie tranken 40 Bowlen Punsch,



10 Bouteillen Rum, und 200 Bouteillen Champagner.

Miscellen.

In Wien zeigt Hr. C. Swozil ein großes Glas-Mosaik-Gemälde, welches Se. Majestät den jüngern König von Ungarn in natürlicher Größe, im Krönungsornate, zu Pferde darstellt. Diese neue Art von Glas-Mosaik-Kunstwerken, auf welche der Verfertiger ein allerhöchstes k. k. Privilegium erhielt, ist aus 121,000 geschliffenen, vielfarbigen Glassteinen zusammengesetzt, und gewährt — wie Kenner versichern — sowohl durch die gelungene Zeichnung, als durch die Lebhaftigkeit des glänzenden Farbenspiels, einen höchst überraschenden Anblick.

Zu Silly in Frankreich, nahe bei Argentan, im Departement der Orne, wurden unlängst gegen fünf Tausend römische Münzen, im Gewichte von sechs und dreißig Pfund, in der Erde gefunden. Der Anlaß zu diesem Funde war sonderbar. Einige Arbeiter bemerkten zwei oder drei Silbermünzen, die von Maulwürfen zu Tag gefördert worden waren; dieß brachte sie auf den Gedanken, nachzugraben, und kaum einen Fuß tief unter der Erde, stießen sie auf eine zerbrochene Urne von rothem Thon, die den Schatz enthielt.

Es gehört zu den Curiositäten und für uns Slawen zu den interessantesten Räthseln, daß das Evangelium, auf welches die Könige von Frankreich bei der Krönung schwuren, eine slavische Bibel war. Sie wurde mit den übrigen Reichsleinodien in Rheims aufbewahrt, als ein Heiligthum, das sich in die grauen Zeiten Carls des Großen verlor, und dessen geheimnißvolle Schrift den Franzosen seit jener Zeit bis auf die neueste eine unauflöbliche Hieroglyphe war, wie etwa noch heutzutage mehrere glasgolitische Manuscripte in Paris zwischen den chinesischen stehen. Vermuthlich hatte sie Carl der Große auf seinen Kriegszügen von den Böhmen oder Wenden erhalten. Schade darum, ewig Schade, daß uns auch dieß Denkmahl uralter Bildung durch den Banalismus der Revolution zerstört wurde.

Ein Jäger in Irland hat eine Anzahl von 500

Raben lebendig gefangen und mit denselben ein eigenes Experiment gemacht. Er verfertigte nämlich eine Gondel nach Art der Luftschiffe, befestigte daran ein sechs Klafter langes Seil, und an das Ende desselben 500 einzelne Schnüre, von 12 bis 20 Klafter Länge. An jede dieser Schnüre wurde ein Rabe mittelst einer Brusthose befestigt, und in die Gondel ein Jagdhund gelegt und angebunden. Durch einen Pistolenschuß wurden die Raben aufgeschreckt und in die Luft gejagt. Sie erhoben sich mit großem Geschrei in eine bedeutende Höhe, wobei die schwächere Partei der Stärkern im Fluge folgen mußte, und zogen die Gondel mit dem Hunde ebenfalls in die Luft. Durch das Gebell des Hundes furchtsam gemacht, nahmen sie einen immer höheren Flug, und bewegten sich endlich ganz aus dem Gesichtskreise. Nach einer Stunde ließ sich die ganze Karavane in einem zwölf Stunden entfernten Forst nieder. Ein zweiter Aufflug war unmöglich, da die Gondel mit den Strickwerken sich an den Bäumen verwickelte. Die Raben wurden zu einem andern Experimente eingefangen.

MODRIZA

Krajzi! lepiga pishite  
Došti, kratko pa poluo  
Oporéki ne umolknite!  
Sbrihtana hvalila bo.

Pesniz radi se uzhejo:  
Hrani majhine spomi  
Koljko ih sbere Odisejo?  
Ali tebe, velik Plin?

Pravd sa zherko vam ne hranim:  
Um obojim prevedré;  
Srejn miru nikolj ne ranim.  
Ako pravd ne bizanté.

\*\*\*\*\*

Erläuterungen.

1. Modriza, Muse. 2. oporéka, Widerspruch. 3. Odiseja, Homers Gedicht von Ulysses Reisen und Schicksalen. 4. Plin, Plinius, der Ältere, der Naturgeschichtschreiber. 5. Zherka, Buchstabe. 6. Srejna, Gemeinde. 7. Bizantiti, byzantinisch behandeln, außerhalb der Schule wichtig machen.